



Never enough

Wochenbrief vom 20. März 2022

Vor zwei Wochen berichtete ich von meinem Freitag bzw. dem Freitag der rund 160 Maturand_innen, die ihre Maturitätsarbeiten präsentierten. Heute berichte ich von meinem Freitag Abend bzw. vom Freitag Abend unserer Perlen.

Während zwei Stunden wurde ein begeistertes Publikum in den Bann gezogen von neun Maturitätsarbeiten, deren sechs präsentiert wurden, während drei künstlerische Arbeiten das Programm abrundeten. (Unter diesen Darbietungen war auch eine tänzerische Interpretation des Liedes, das mir den Titel für diesen Wochenbrief liefert.) Vor- und nachher sowie in der Pause konnten im



Foyer die Produkte weiterer Arbeiten betrachtet werden. Das Format unseres Galaabends sieht vor, dass unter den sechs präsentierten Arbeiten eine Jury vor Publikum die allerbeste kürt. Diese Arbeit gewinnt einen schönen Preis. 2020 fiel das Perlentauchen aus, 2021 scheiterte der Versuch, es live hinauszustreamen. Heuer ging es endlich wieder richtig los – und wie es losging!

Der Jury gebührt grosses Lob, verrichtet sie doch eine schwierige Arbeit. Im Publikum waren bei so hoher Qualität aller Arbeiten die Präferenzen wohl ziemlich paritätisch auf alle sechs verteilt, man konnte also nicht alle zufriedenstellen. In einer perfekten kleinen Inszenierung gaben die drei Mitglieder Ihr Urteil bekannt: Es gewann Emma Matzingers Arbeit zur Frage, ob normierte Formen ihr eigenes lyrisches Schaffen beschneiden (Antwort: Nein, wenn schon beflügeln sie), komplett mit überzeugenden Beispielen in sowohl freier Dichtkunst als auch Sonetten. Die Siegerin nahm Preis, Ehre und das Mikrofon mit viel Grazie und Stil entgegen und brachte – ganz die Poetin, die sie eben ist – auf den Punkt, was dem Publikum durch den Kopf ging. Sie meinte, es sei schön, an einer Schule zu sein mit so vielen unterschiedlichen Talenten. Zu den am Abend Präsentierten bzw. Präsentierenden gesellen sich ja – ich deutete es vor zwei Wochen an – viele weitere Arbeiten von hoher Qualität, deren Autor_innen, ebenfalls erfreulich zahlreich, im Publikum sasssen. Hier war nichts von Neid und viel von Stolz zu spüren, beziehungsweise von der Dankbarkeit, ein Teil eines coolen Ganzen sein zu dürfen.

Das Perlentauchen passt zu uns, zur KZU. Wir sind wer und wir sind gemeinsam wer. Diese Perle für unsere Perlen hat in Prorektor Jost Rinderknecht ihren Erfinder, ihren spiritus rector. Er wuchs, zum letzten Mal Co-Präsentator (mit Prorektorin Sibylle Jüttner) und -Autor der Moderation, noch einmal über sich hinaus. Wie er es Jahr für Jahr geschafft hat, seinen feinen Humor und seine Wortgewalt treffsicher dafür einzusetzen, die Perlen zum Leuchten zu bringen, beeindruckt mich. Dass es dieses Jahr auch noch gelang, bei aller Zelebration in Erinnerung zu rufen, dass unweit von uns Schlimmes geschieht, überzeugte zusätzlich.

Der Wochenbrief ist auch – ein Brief. Also:



Lieber Jost,

Vom Perlentauchen mit dir gibt es *never enough*. Das hängt eng damit zusammen, dass dieser Wurf von deinen vielen Würfeln mit der grösste ist. Besonders gelungen daran ist auch der Name. Wir sind vielleicht «nur» die Kanti Bülach, eine von vielen Mittelschulen, diejenige am nördlichen Rand des Zürcher Bewusstseins. Mindestens einmal im Jahr aber leuchten wir im Glanz des unglaublich Guten, das zu leisten unsere Schüler_innen fähig sind. Wir tun dies in einem Format, das perfekt passt, wie ich meine. Dieses Format aufrecht zu erhalten, soll uns eine Ehre sein und es ist für uns eine Herausforderung, weil ganz viel an der Moderation hängt. Du hast die Latte hoch gehängt, auch das ist ja nicht untypisch für dich. Ich freue mich, wenn du nächstes Jahr dabei bist, um zu schauen, wie wir dein Erbe verwalten.

In grosser Dankbarkeit

Roland Lüthi, Rektor